

## **Prof. Dr.-Ing. Jürgen Zaske – ein Nachruf**



**Am 13. September 2021 verstarb Prof. Dr.-Ing. Jürgen Zaske, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Agrartechnik in Potsdam-Bornim (ATB) von 1993-2004, nach längerer Krankheit zwei Monate vor Vollendung seines 82. Lebensjahres.**

Mit Prof. Zaske verlieren wir nicht nur einen global denkenden und handelnden Landtechniker, sondern einen hoch geschätzten Vorgesetzten, Kollegen, sowie verständnisvollen, einfühlsamen und auch humorvollen Mitmenschen. Weggefährten und Mitarbeitende des ATB erinnern sich gern an seine charmante, aber doch eindringliche Art, einmal gesteckte Ziele auch zu erreichen. Er hat Bleibendes geleistet. Wir werden das Andenken an Prof. Dr.-Ing. Jürgen Zaske in Ehren halten.

### **Rückblick**

Am 6. November 1939 im brandenburgischen Fürstenwalde/Spree geboren, fand Jürgen Zaske schon als Kind mit Begeisterung zur Technik. Die große Autowerkstatt einer befreundeten Familie in der Nachbarschaft war ihm Spielplatz und frühes Experimentierfeld zugleich. Er besuchte den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig der Oberschule in Fürstenwalde, die er 1957 mit dem Abitur abschloss. Da er als „Bürgerlicher“ jedoch keinen Studienplatz erhielt, legte er 1958 nach dem „Ost“-Abitur noch ein zweites Abitur in West-Berlin ab, wo 13 Schuljahre obligatorisch waren.

### **Studium im Westen**

1958 konnte er schließlich das Studium des Maschinenbaus an der TU Berlin beginnen. Sein Interesse galt indes nicht nur der Technik: Im Rahmen des Studium Generale an der TU Berlin legte er auch Prüfungen in etlichen humanistischen Fächern ab, z. B. in Kunstgeschichte, Literatur oder Englisch. Nach dem Vorexamen spezialisierte

er sich auf Kraftfahrzeugtechnik. Sein Lehrer war Prof. Fiala, der spätere Forschungs- und Entwicklungschef von VW. Während diverser Praktika, u. a. bei Auto-Union, Borsig, Daimler-Benz und VW, konnte er seine handwerklichen und konstruktionstechnischen Fähigkeiten ausbauen.

Erste Auszeichnungen erwarb er sich bereits als Student: Im Ford-Wettbewerb „Das Auto von morgen“ wurden seine im Team erbrachten Arbeiten zur Aufladung von Motoren und zur Anwendung des Stirlingprinzips als PKW-Antrieb mit zwei Preisen bedacht.

### **Vom Sportwagen zum Schlepper**

Die Diplomarbeit zu stufenlosen, reversierbaren Schleppergetrieben bei Prof. Marks bewirkte eine Umorientierung in Richtung Landtechnik. Nach Abschluss des Studiums im November 1965 erhielt der junge Diplomingenieur eine Assistentenstelle von Prof. Marks am Institut für Landtechnik angeboten und akzeptierte diese anstelle einer bereits zugesagten Position in der Getriebekonstruktion bei Daimler-Benz. Als Assistent von Prof. Marks und auch von dessen Nachfolger, Prof. Göhlich, vermittelte er den Studenten höherer Semester des Maschinenbaus und der Landwirtschaft an der TU Berlin die Grundlagen der Landtechnik - und konnte dabei selbst viel über praktische Landwirtschaft lernen.

In der Forschung am Institut war er verantwortlich für den Auf- und Ausbau des Forschungsgebietes Pflanzenschutztechnik mit grundlegenden Arbeiten zu Zerstäubung, Verteilung und Belagsbildung. Diese Arbeiten waren von großem Einfluss auf die Geräteentwicklung und speziell auch auf die zu etablierende Pflanzenschutz-Geräteprüfung. Hierbei pflegte er eine enge Kooperation mit der Biologischen Bundesanstalt, den Pflanzenschutzämtern und der entsprechenden Industrie.

Im Juni 1973 beendete er seine Assistentenzeit an der TU Berlin mit einer Dissertation zum genannten Themenbereich und der Promotion zum Dr.-Ing..

### **Als Postdoc in den USA**

Nach einer einjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Agrartechnik Hohenheim zog es ihn in die Ferne. In den Jahren 1973/74 arbeitete und forschte er als Gastwissenschaftler (Postdoc) mit US- und DFG-Finanzierung an der Penn-State-University, Pennsylvania/USA, bei Prof. Nuri Mohsenin, dem Begründer der Forschungsrichtung *Physical Properties of Plant and Animal Materials* (auch Titel des entsprechenden Standardwerks). Neben dem Stoß- und Druckverhal-

ten und der Verpackung empfindlicher Produkte, z. B. Äpfel, gehörten auch Aspekte der Bereitstellung und Nutzung alternative Energien, speziell die energetische Nutzung von Biomasse, die Brikettierung biogener Energieträger und die Energiebilanzierung zu seinen Forschungsthemen. Bedingt durch die zweite Ölkrise waren allen agrartechnischen Instituten entsprechende Forschungsaktivitäten von der US-Regierung auferlegt worden.

### **Engagiert in der Entwicklungszusammenarbeit**

Auch in der deutschen Landmaschinenindustrie war die ölkrisenbedingte Rezession der Weltwirtschaft deutlich zu spüren: Es herrschte quasi Einstellungsstopp. Vor diesem Hintergrund entschloss sich Zaska nach seiner Rückkehr aus den USA 1975, bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Eschborn eine Beschäftigung aufzunehmen. Der Auftrag war, einen Fachbereich und später eine Abteilung Agrartechnik in Entwicklungsländern zu etablieren. Dieser Bereich war in der Folge verantwortlich für die Planung und Steuerung von agrartechnischen Projekten weltweit. Dies umfasste die Forschungs- und Prüfzentren für Landtechnik, Ausbildungsstätten für Multiplikatoren im Bereich Landtechnik, also Werkstattpersonal und Berater, die Werkstätten im ländlichen Raum und die lokale Fertigung.

In dieser Zeit initiierte er eine Vielzahl von GTZ-finanzierten F&E-Vorhaben mit Hochschulen und Unternehmen, z. B. zu „entfeinerten Traktoren“ (Kiesling, Gego), zur Nutzung von Klein- und Einachsenschleppern (Holtkamp/Eichhorn), zur Bodenbearbeitung in den Tropen (Krause), zur tierischen Anspannung (Uni Hohenheim), zur Bestell- und Erntetechnik (u. a. Wienecke), sowie Studien zu Mechanisierungsstrategien (Eichhorn, Reisch, Wienecke) und zur lokalen Fertigung, z. B. Traktoren (Gego, Krause).

Lange Jahre wirkte er als deutscher Vertreter im *FAO-Panel on Agricultural Mechanisation* mit, dem strategischen Beratungsgremium der FAO in Rom, das mit Mechanisierungsfragen in Entwicklungsländern befasst war. Ergebnis dieser Arbeit waren u.a. standortspezifische, bis in die 2000er Jahre gültige Technologiekonzepte (von Hülst, Gifford). Geprägt war diese Zeit durch enge Kooperation seiner Arbeitseinheit mit den entwicklungsländerorientierten Bereichen der großen nationalen Agrartechnik-Forschungszentren, Silsoe-Research Institute (UK), CEMAGREF (F) und IMAG-Wageningen (NL) in Europa.

### **Aufbauarbeit in Portugal**

1980 bis 1982 führte ihn ein Auslandseinsatz ins damals politisch wie wirtschaftlich recht desorientierte Portugal. Es war die Zeit nach der „Nelkenrevolution“, also nach dem Verlust der Kolonien und vor dem EU-Beitritt Portugals. Aufgrund seiner Erfahrung wurde Zaske als Projektleiter mit dem Aufbau einer Abteilung zur landwirtschaftlichen Mechanisierung mit Forschungs- und Prüfzentrum, im Verantwortungsbereich des Landwirtschaftsministeriums, betraut. Ganz nebenbei nutzte er auch die Gelegenheit, sich in der Viticulture und Oenologie des Landes zu schulen.

Nach seiner Rückkehr in die GTZ-Zentrale nach Eschborn wurde er Leiter der neu geschaffenen Abteilung Technische (Ausstattungs-) Planung für Agrar-Projekte in Entwicklungsländern, später fusioniert mit Agrartechnik und Agroindustrie. Hierdurch konnten die erarbeiteten Forschungsergebnisse in Form „Angemessener Technologien“ („*Appropriate Technologies*“) direkt in die Ausstattungsplanung landwirtschaftlicher Entwicklungshilfe-Vorhaben einfließen. Lehraufträge an der Universität Hohenheim und der FH Köln sowie eine Vielzahl eingeladener Vorträge, die er während seiner gesamten GTZ-Zeit wahrnahm, ermöglichten es ihm, die gesammelten Erfahrungen zur Verfahrenstechnik in den Tropen und Subtropen an den agrartechnischen Nachwuchs zu vermitteln.

### **Neue Akzente für die DLG**

Neue Aufgaben und Herausforderungen hatten für Prof. Zaske stets einen besonderen Reiz. Den Ruf an das Hohenheimer Institut für Agrartechnik in den Tropen/Subtropen nahm er nicht an, zugunsten der Übernahme von Managementverantwortung als einer der Geschäftsführer bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG). Ab Januar 1989 war er verantwortlich für den Bereich Landtechnik einschließlich der Prüfstelle für Landmaschinen in Groß-Umstadt. Unter seiner Leitung wurde eine neue messtechnische Ausrichtung etabliert und die Prüfverfahren, speziell in Bezug auf Gebrauchswert, Sicherheit und Umweltverträglichkeit weiterentwickelt. Mit sogenannten „Zeitschriften-Tests“, z. B. in „top-Agrar“ und „Profi“, als Kombination von subjektiver Beurteilung durch erfahrene Testpersonen und objektiven DLG-Prüfungsergebnissen führte er neue Formen der Ergebnisvermittlung ein. Anliegen war ihm auch, innovativen Produkten durch Prämierung anlässlich der großen DLG-Ausstellungen bessere Würdigung zu verschaffen. Auch bewirkte er bei der Erarbeitung von technischen Beratungsunterlagen eine Akzentverschiebung in Richtung Landschaftspflege, Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, rationelle Energieanwendung

sowie Nutzung neuer Informationssysteme. Durch Mitarbeit bzw. Federführung in entsprechenden Gremien der einschlägigen Bundesministerien übernahm er Mitverantwortung im gesetzgeberischen Bereich bei Straßenverkehrs- und Zulassungsfragen für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge und bei Fragen der Arbeitssicherheit.

### **Wirken am ATB im Zeichen des Auf- und Umbaus**

Das Institut für Agrartechnik Bornim (ATB) lernte Prof. Zaske als Vertreter der DLG in der Mitgliederversammlung, dem „Aufsichtsrat“ des 1992 wieder- bzw. neugegründeten Instituts in Potsdam kennen. Der Gründungsdirektor des ATB, Dr. Welschof, regte ihn zur Bewerbung auf seine Nachfolge an.

Im März 1993 übernahm Dr.-Ing. Jürgen Zaske als Wissenschaftlicher Direktor die Leitung des ATB. Zudem war er weiterhin aktiv in der Lehre, jetzt an der Humboldt-Universität zu Berlin, von der er 1994 zum Honorarprofessor berufen wurde.

Am ATB stand die Umsetzung der ambitionierten und visionären Gründungsvorgaben für das Institut im Mittelpunkt. Mit seinen umfangreichen Leitungserfahrungen galt es nicht nur mit neuen methodischen Ansätzen (Stoffstrommanagement, Nutzung informationstechnischer Innovationen in der Landwirtschaft) und erweiterter Zielsetzung (Bioverfahrenstechnik, Technikbewertung, Produktqualität und Produktsicherheit) umzugehen, sondern auch aus den unterschiedlichen Erfahrungen der ost- und westdeutschen Wissenschaftler eine international sichtbare Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Dass Prof. Zaske dies gelungen ist, bewiesen die positiven Evaluationen durch externe Kommissionen. Unter der Leitung von Prof. Zaske entwickelte sich das ATB zu einer vitalen außeruniversitären Forschungseinrichtung mit strategischer Ausrichtung und internationaler Ausstrahlung, welche die universitäre sowie die Bundes- und Landesforschung komplementär ergänzt.

### **Engagiert in nationalen Netzwerken**

Prof. Zaske hat sich seit Mitte der 1970er Jahre in den deutschen agrartechnischen Verbänden engagiert. Als Mitglied sowohl der früheren VDI-Fachgesellschaft Agrartechnik als auch der Max-Eyth-Gesellschaft hat er sich vehement für deren Fusion eingesetzt. Er war Mitbegründer und später Vorsitzender des Arbeitskreises Internationale Agrartechnische Zusammenarbeit. Große Akzeptanz seitens seiner Fachkollegen fand er bei der Leitung des VDI-Arbeitskreises Forschung und Lehre und dessen Annäherung an den entsprechenden Arbeitskreis der Fachhochschulen.

### **Prägend auf internationaler Ebene**

Die Vernetzung der nationalen und internationalen Fachgruppen kennzeichneten den gesamten beruflichen Weg von Prof. Zaske. So engagierte er sich nicht nur in den etablierten (west)europäischen Strukturen, wie EurAgEng und Club of Bologna, sondern baute Brücken nach Osteuropa und darüber hinaus, indem er eine Konferenzserie mitgründete, die für mittel- und osteuropäische landtechnisch Forschende eine Plattform wurde (CEE-AgEng). Wertschätzung für dieses Engagement erfuhr er u.a. durch Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied der Russischen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften oder durch die Auszeichnung mit der ungarischen Banhazi-Medaille.

Die notwendige Verbesserung der Sichtbarkeit der landtechnischen Forschung und die daraus erhoffte bessere Forschungsförderung in der Europäischen Union motivierten ihn zum Ende seiner beruflichen Tätigkeit zur Unterstützung der Initiative für eine Europäische Technologie-Plattform und die Erarbeitung einer strategischen Forschungsagenda für die Agrartechnik. Diese Arbeiten führten zur Etablierung einer Sub-Plattform „Agricultural Engineering Technologies“ (AET) innerhalb der großen Europäischen Technologie-Plattform „Manufuture“.

### **Späte Ehrung**

Nachdem Prof. Zaske Ende 2004 in den Ruhestand wechselte, blieb er ehrenamtlich für die Landtechnik engagiert. So war er weiterhin im Fachbeirat der VDI-Max-Eyth-Gesellschaft tätig. Sein Lebenswerk erfuhr während des Landtechnik-Weltkongresses (CIGR) 2006 in Bonn Ehrung. Ihm wurde für seinen herausragenden Einsatz in den VDI-Gremien sowie für die wirkungsvolle Repräsentanz der deutschen Agrartechnik in der Europäischen Gesellschaft der Agrartechnik-Ingenieure, dem Council of EurAgEng, die Max-Eyth-Gedenkmünze am Bande verliehen.

### **Ruhestand**

Nach dem Eintritt in den Ruhestand konnte er noch viele Jahre Zeit mit seiner Familie verbringen, bevor er krankheitsbedingt immer größere Einschränkungen akzeptieren musste. Am 13. September 2021 verstarb Prof. Dr.-Ing. Jürgen Zaske nach längerer Krankheit zwei Monate vor Vollendung seines 82. Lebensjahres.